

Thurgauer Zeitung

Tagblatt Online, 19. November 2011 01:04:20

Der Hard-Rocker spielte den Blues



Drückten trocken und knackig ab: «Whitesnake»-Legende Bernie Marsden und Jim Kirkpatrick im Münchwiler «Roots». (Bild: Michael Hug)

Bernie Marsden, der ehemalige «Whitesnake»-Gitarrist, spielte am Donnerstag im Münchwiler «Roots» Songs von Rory Gallagher – Tribut einer Hard-Rock-Legende an eine Blues-Legende.

MICHAEL HUG

MÜNCHWILEN. «Here I go again» war der Ohrwurm von «Whitesnake» aus dem Jahr 1982. Er stammt aus der Feder von Bernie Marsden, von 1978 bis 1983 Gitarrist beim damals als Nachfolger von «Deep Purple» gehandelten Projekt. Doch «Whitesnake» sind nur noch ein Schatten ihrer selbst und Marsden hat sich Solo- und Studioarbeiten zugewandt. Die Fans haben ihn im Gedächtnis behalten. Das wundert nicht: Marsden, geboren 1951 im englischen Buckingham – die Stadt, nicht der Palast – war nie der Superstar, der zuvorderst stand. Doch seine Lebensspur wird von bedeutungsvollen Namen wie John Lord, David Coverdale oder Ian Paice gesäumt. Oder Rory Gallagher.

Enge Freundschaft mit Gallagher

Mit dem Iren Gallagher (1948– 1995) verband Marsden eine enge Freundschaft. Grund genug für den etwas Jüngeren, dem etwas älteren mit der CD «Bernie plays Rory» Tribut zu zollen. Grund auch, mit ebendiesen Songs sowie ein paar aus dem «Whitesnake»-Repertoire die Schweiz mit vier Konzerten zu beehren. Seine kleine Tour startete der Altmeister in Münchwilen. Mitgebracht hatte er zwei Ehemalige aus Gallaghers Band und den Gitarristen Jim Kirkpatrick aus Cheshire, England. Mit Anspannung und Erwartung kamen die Fans ins «Roots». Nach zwei Stunden zeigte sich: Spannung gelöst, Erwartung erfüllt. Marsden drückte ab wie einst, Kirkpatrick hielt dagegen, die Hintermannschaft hielt mit.

Es war ein Konzert zum Unvergessen, die Rückkehr einer «Legende», die sich neu definierte und nicht einfach auf dem Ruhm hocken blieb. Sie neudefinierte sich mit neuen Interpretationen von Gallagher- und «Whitesnake»-Klassikern. Es war ein Konzert mit magischen Momenten, wie es die 78er-Generation, die mit dem Hard Rock von damals aufwuchs, liebt: trocken, knackig, lebendig, ohne Effektheiserei, recht laut, aber nicht knallig. Marsden zeigte sich als cooler Unterhalter mit dem berühmten englischen Schalk im Nacken. Und wenn auch einiges unverstanden blieb, so zeigte sich, dass sich der Sechzigjährige auch selbst auf die Schippe nehmen kann. Im Speziellen was seine Postur betrifft, was ihn in den Jahren seines Lebens eher «wider» werden liess denn «wiser» (weiter als weiser).

Junges Schweizer Blues-Talent

Eröffnet wurde das dreistündige Tribut-Konzert von einem jungen Schweizer Gitarristen namens Fabian Anderhub und seiner Band «The Blues Thing». Anderhub ist ein echtes Talent, das das Gitarrespielen ebenso beherrscht wie das Singen und Songschreiben. Anzufügen bleibt noch, dass dies das letzte Konzert unter dem Label «Roots» war. Der Programmverantwortliche Hans Brühwiler beendet seinen Versuch, die Oberwangener «Skihütte» wiederaufleben zu lassen. In der Zukunftsfabrik wird unter dem neuen Namen «Blues-Fabrik» und ihrem neuen Programmierer Rudolf Laubacher weiterhin Blues geboten.